

**Guten Morgen,
liebe Leser!**

Im Fernsehen läuft Fußball, der Reporter spricht mal wieder über die ominösen »zweiten Bälle«. Angeblich lauern die Augsburger »auf die zweiten Bälle«. Ich bin ja nun wirklich kein Experte, aber ich bin mir sicher, dass nach wie vor nur ein Ball im Spiel erlaubt ist. Wie kommen die Reporter da ständig auf die »zweiten Bälle«? Vielleicht haben der »hängende Neuner«, der »defensive Achter« oder der »gelernte Sechser« irgendwas damit zu tun. Wäre ich Fußball-Profi, ließe ich mir eine »7« aufs Trikot drucken und würde die legendäre »Siebener-Schule« begründen. Ein defensiv-offensives Absicherungsspiel mit hohem Risiko. Aber wie gesagt: Von Fußball habe ich keine Ahnung. Dafür gibt es die Experten, Reporter, die sogar wissen, »was den Stuttgartern noch in den Klamotten steckt«. Ich glaube, das nennt man investigativ. Seitdem ich eine TV-Programm-App verwende, gucke ich kaum noch Fernsehen. Ich scrolle über die Programme und ordne sie vier Kategorien zu: »Brauche ich nicht«, »Interessiert mich nicht«, »Kenn ich schon« und »Das darf ja wohl nicht wahr sein«. So bleibt der Kasten aus. Es brüllt mich auch niemand mehr an und ich muss keine Empathie für Idioten, Versager und andere

Butzbach (rf). Seit dem 8. Februar werden im Butzbacher Museum Exponate aus der Bildersammlung gezeigt, die dringend restauriert werden müssen, um sie auch für die Nachwelt zu erhalten (die BZ berichtete). Mit der Präsentation möchte das Stadtarchiv Spendengelder gewinnen, um die teilweise sehr teuren Erhaltungsarbeiten finanzieren zu können. Zur Unterstützung dieser Aktion stellt die Butzbacher Zeitung während der Ausstellungsdauer bis zum 9. März jede Woche ein Werk exemplarisch vor. Heute ist es die Grabtafel von »Herrn Friedrich Goswien de Voss vom Hause Rotenberg«.

**»Rote Ruhr«
in Butzbach**

Diesen Herren muss man nicht kennen. Das Epitaph erinnert aber an ein einschneidendes Ereignis, das Butzbach 1709 heimsuchte: die Rote Ruhr. Das ist eine bakterielle Erkrankung des Dickdarms, vor allem verursacht durch Fäkalbakterien in infizierten Brunnen und Nahrungsmitteln. Übertragen durch mangelnde Hygiene, schmutzige Hände oder Bettwäsche. Die blutigen Durchfälle (daher der

Das Epitaph von 1709

Grabinschrift im Museum ausgestellt – Unverkennbarer Spalt



Die Gedenktafel Nummer eins der aktuellen Ausstellung »Ans Licht geholt«: Deutlich zu sehen ist der Spalt im Holz, der restauriert werden muss.

blutigen Durchfälle (daher der Name) trocknen den Körper gnadenlos aus. Die Krankheit begann meist im Hochsommer und verschwand im Winter. Besonders Kinder und Alte starben daran. 140 Butzbacher innerhalb von nur drei Monaten, darunter auch Goswien de Voss.

Auf der 85 mal 85 Zentimeter großen Tafel lesen wir: »1654 d. 24. Febr. gebohr., 1709 d. 10. Sept. gestorb., Herr Friedrich Goswien de Voss vom Hause Rotenberg.« Heilmatforscher Bodo Heil konnte durch das Studium von Kirchenbüchern nachweisen, dass Goswien de Voss tatsächlich an dieser damals herrschenden tödlichen Krankheit starb.

Wer aber nun war dieser Mann? Nach Landgraf Philipp III. von Hessen-Butzbach (1581-1643) gehörte Butzbach wieder zu Hessen-Darmstadt. 1709 war der Landgraf jetzt aber eine Gräfin: Elisabeth Dorothea, Prinzessin von Sachsen-Gotha-

Altenburg (1640-1709). Das kam so: Elisabeth heiratete am 5. Dezember 1666 auf Schloss Friedenstern in Gotha den Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt (1630-1678). Als der 1678 starb, übernahm seine Frau die Regentschaft, wie es von Ludwig testamentarisch festgelegt wurde. Sie zog nach Butzbach und hatte im Butzbacher Landgrafenschloss ihren Witwensitz.

Zustand hat massiv nachgelassen

Ein solches Schloss kann man nicht allein unterhalten. Dazu braucht es einen »Oberhofmeister«, der sich um die Leitung des Hofstaats kümmert, die Haushaltsführung und zeremonielle Aufgaben übernimmt und manchmal auch über das Hofgericht wacht. Dafür hatte Elisabeth den Herrn de Voss aus Westfalen engagiert. Die hier vorgestellte Gedenktafel ist also ein

weiteres, wichtiges Zeugnis, auch der Schlossgeschichte.

Auf gegensätzliche Weise erinnert ein zweites Bild an die damals wütende Krankheit: Der Butzbacher Johann Konrad Heß überlebte sie und stiftete zum Dank der Markuskirche ein Andachtsbild. Darauf ist zu lesen: »Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wolgehen in der letzten noth und er wird endlich den Segen behalten«.

1904 gab es eine »puristische Säuberung der Markuskirche«, sagt Bodo Heil. Diese hat das Andachtsbild glücklicherweise überlebt. Die Grabtafel von Voss aber landete im Museum. Unter heutigen Bedingungen wäre das kein Schaden, doch damals war das Museum in der Michaeliskapelle an der Griedeler Straße untergebracht. Dort waren die Lager- und Präsentationsbedingungen denkbar schlecht. »Es ist leider eine Tatsache, dass sich der Zustand des Epitaphs, be-

sonders die Größe des Spaltes im Holz, in den vergangenen circa 90 Jahren massiv verschlechtert hat.

Auf einem Foto aus den 1930er-Jahren aus der Michaeliskapelle sieht es noch intakt aus. Auf der Karteikarte von 1978, auf der die Fotos aus den 1970er-Jahren stammen dürften, ist bereits ein Spalt zu sehen, aber eher klein. Sicher haben der Umzug und die klimatischen Veränderungen im neuen Museumsgebäude 1994 massiv dazu beigetragen, dass sich der Spalt so geweitet hat«, sagt die Leiterin des Museums, Elisabeth Harder.

Auf einer Abbildung in den Geschichtsblättern Nummer 360 vom 20. Februar 2021 ist dieser Spalt übrigens nicht zu sehen. Er wurde zur »schönen« Darstellung mit einer Bildbearbeitungs-Software »entfernt«, zeigt also eher den wünschenswerten Zustand des Epitaphs nach einer Restaurierung.

Auf der erwähnten Karteikarte wurde der Befall durch Holzwürmer bereits notiert. Die weiteren Schäden sind – neben dem Spalt – Beschädigungen des Rahmens und Fehlstellen in der Farbe.

INFO

Online-Katalog

Genauso detailliert wie die Beschreibung der Bilder und deren Schäden in der Ausstellung bis zum 9. März ist der Online-Katalog, den der Freundeskreis unter ffk-museum-butzbach.de unter »Aktuelles« zur Verfügung stellt. Der Freundes- und Förderkreis Museum Butzbach bittet daher zur Wiederherstellung dieses relevanten Exponates um finanzielle Unterstützung. Mit dem Verwendungszweck »Ans Licht geholt« können Spenden auf das Konto des Vereins DE82 5185 0079 0001 0129 24 überwiesen werden.

rf